Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 9

Rubrik: Cement-Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wasserkräfte im Tessin. Der tessinische Staatsrat befürwortet in seiner Botschaft an den Großen Rat das Begehren der Gebrüder Villoresi, die im bündnerischen Flusse Calancasca gewonnene elektrische Kraft durch den ganzen Kanton Tessin leiten zu dürfen. Ebenso empfiehlt der Staatsrat das Gesuch des Konsortiums Nizzola, Veladini, Villoresi und Guidi betreffend die Korrektion des Luganersees und die Benützung der Wasserkräfte der Tresa.

Elektrizitätswerksprojekt Laufenburg. Im badischen Landtag hatten die Abgeordneten Dieterle und Genossen beantragt, die Konzessionierung für die Nutzbarmachung der Wasserkraft an die Bedingung zu knüpfen, daß die landschaftliche Schönheit dort nicht wesentlich beeinträchtigt werde. Der Bericht der Budgetkommission der zweiten Kammer besagt: Die Projekte: 1. der schweiz. Elektrizitätsgesellschaft in Bern für eine auf dem schweizer. Ufer unterhalb der Stadt Großlaufenburg zu errichtende Motoranlage mit etwa 8000 Bruttopferdekräften und 2. das des Ingenieurs de Feranti, welches die Anlage eines mit der Motoreinrichtung verbundenen Wehrs bei Schäffigen unterhalb der Städte Laufenburg mit 30,000 bis 100,000 Pferdekräften beabsichtigt, sind der Regierung vorgelegt worden. Dieselbe hat erklärt, angesichts der weittragenden wirtschaftlichen Bedeutung eines solchen Unternehmens die Frage der Rücksichtnahme auf möglichst ungeschmälerte Erhaltung des gewohnten landschaftlichen Bildes verneinen zu sollen. Eine Eingabe der beteiligten Gemeinden Laufenburg u. s. w. bittet um Förderung der Anlage eines solchen Werkes. Die Kommission vermag bei der weittragenden Bedeutung des Unternehmens den Antrag Dieterle und Genossen nicht zu empfehlen und stellt den Antrag, denselben der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Neues Unterleitungssystem für elektrische Straßenbahnen. In einer Versammlung der Vereins für Eisenbahnkunde zu Berlin besprach Ingenieur Joh. Zacharias ein neues Unterleitungssystem für elektrische Straßenbahnen. Der Vortragende beleuchtete zunächst den heutigen Stand der Stromführungssysteme für elektrische Straßenbahnen in verkehrsreichen Stadtgebieten und kam zu dem Schluß, daß die oberirdischen Stromzuleitungen ihrer Gefährlichkeit wegen in nicht allzu ferner Zeit verschwinden würden, die Accumulatoren noch nicht vollkommen genug und zu teuer seien, daher nur übrig bleibe, die unterirdische Stromzuführung in Betracht zu ziehen. Von den hiefür erfundenen Systemen seien im wesentlichen bis jetzt nur zwei zur Anwendung gelangt: Der offene Schlitzkanal (Patent Siemens & Halske) auf den Straßenbahnen in Budapest und Berlin (Strecke Behrenstraße-Treptow) und das sogenannte Teilleiter- oder Knopfsystem von Diatto in Tours, von Claret und Vuilleumier in Paris, von Schuckert auf einer Versuchsstrecke in München und von Stendebach auf der Leipziger Gewerbeausstellung im Jahre 1897. Alle diese Systeme unterschieden sich lediglich durch die Bethätigung und Einrichtung der Vorrichtungen, welche zur Verbindung des stromführenden Kabels mit den Kontaktknöpfen dienen. Je einfacher nach dieser Richtung das System sei, desto billiger und dauerhafter würde es in Herstellung und Betrieb sein. Solche Vorzüge weise das System Stendebach auf, über welches man auf dem Elektrotechniker-Kongreß zu St. Petersburg sich dahin ausgesprochen habe, daß es allen an ein gutes Unterleitungssystem zu stellenden Anforderungen voll und ganz entspräche. Es soll demnächst in einem deutschen Seebade in Betrieb kommen.

Cement-Industrie.

(Eingesandt.)

Ein hübsches Plakat, welches im Bahnhof Sargans und wohl auch an andern Orten die Aufmerksamkeit des Reisenden auf sich zieht, veranlaßte uns letzter Tage, einem bedeutenden Etablissement der Cement-Industrie des St. Galler Oberlandes, der Roman- und Portland-Cement-Fabrik A.-G. in Unterterzen (Bureau in Ennenda, Glarus) einen Besuch abzustatten.

Seitdem die Konzession zur Ausbeutung der Steinbrüche in der „Lochezen" am felsigen Nordufer des Wallensees (Gemeinde Wallenstadt) vor ein paar Jahren durch Kauf an die genannte Aktiengesellschaft überging, ist das bis dahin in verhältnismäßig bescheidenem Umfange betriebene Geschäft sehr vergrößert und auf eine ungeahnte Leistungsfähigkeit gehoben worden.

Die Felsschicht, welche den zur Cement-Fabrikation geeigneten Stein in linsenförmigen Ablagerungen führt, weist eine ziemlich bedeutende Mächtigkeit auf und erstreckt sich tief in das Berginnere. Dieselbe tritt auf eine längere Strecke deutlich sichtbar zu Tage. Das Material ist ein feingefügter, thonhaltiger Stein, von dunkler, dem schwarzen Schiefer ähnlicher Farbe und glattem Bruche und mächtige Bänke dieses Gesteins wechseln mit Partien anderer Kalksteinzusammensetzungen ab.

Dicht am See, mit den etwa 120—130 Meter über dem Wasserspiegel situierten Steinbrüchen durch eine Drahtseilbahn verbunden, stehen drei gigantische Brennöfen neuester Konstruktion, sowie ein neues, ansehnliches Wohnhaus für Aufseher und Arbeiter. Einer der Oefen ist speziell für das Brennen von Portlandcement eingerichtet und ein weiterer Koloß dieser Art ist gegenwärtig im Bau begriffen, so daß die Zahl der Schlote nächstens vier betragen wird. Es ist fast unglaublich, welch große Quantitäten Material diese Ungetüme zu verschlingen im Stande sind. Bei kompleter Füllung finden in jedem Ofen nicht weniger als ca. 1200 Ctr. Stein und Coke Platz und die Produktion beträgt bei ununterbrochenem Betriebe rund 600 Centner Cement oder Kalk per Ofen in 24 Stunden.

Direkt aus den Oefen in eiserne Karren verladen, wird die gebrannte Ware auf einem nach Art eines Trajektkahnes gebauten Motorboot an das südliche Ufer nach Unterterzen verschifft, wo die Kipper unmittelbar in die betreffenden Magazine verbracht und entleert werden können. — Die Mühlen mit geräumigen Magazinen für ungemahlenes und gemahlenes Material befinden sich nämlich auf einer Landzunge bei Unterterzen, durch Geleiseanschluß mit der nahen Station der V. S. B. in bequeme Verbindung gesetzt. Genügende Wasserkraft wird durch elektrische Uebertragung zum Betriebe der schweren Mühlen und Hülfsmaschinen nutzbar gemacht.

Von den einzelnen „Mahlgängen" wird das fein pulverisierte Material durch ein sinnreich angelegtes System von Holzkanälen mit Schraubentransport selbstthätig in die entsprechenden Lagerräume (Silos) geleitet, um dann schließlich in zweckmäßig ausgelagertem Zustande in das Packlokal und zum Versandt zu gelangen.

Die Maschinen sind neuester Konstruktion und alles ist auf das vorteilhafteste für einen durchaus rationellen Betrieb eingerichtet. Schon früher genossen die Wallenstadter Cemente einen guten Ruf und angesichts der von Grund aus und allseitig verbesserten Herstellungs- und Aufbewahrungsweise dürfte sich dieses Renommee fernerhin noch mehr befestigen und rechtfertigen. Normenproben mit den Spezialitäten des Geschäftes, nämlich Hydr. Kalk, Roman-, Portland- und Beton-

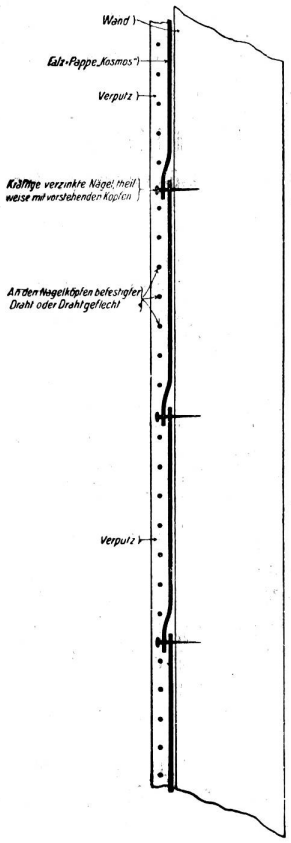
Cement haben vorzügliche Resultate ergeben. Die Produkte sind den noch vielfach vom Auslande eingeführten Marken, so den Cementen von Grenoble, teilweise bedeutend überlegen, wie eingehende Versuche auf Zug- und Druckfestigkeit dargethan haben. Es ist daher anzunehmen, daß die Fabrik mit ihrer hohen Leistungsfähigkeit (ca. 3000 Waggons per Jahr) wesentlich dazu beizutragen vermögen werde, unser Baugewerbe für seinen Bedarf an Bindemitteln, namentlich was schnellbindenden Roman-Cement anbelangt, mehr und mehr vom Auslande unabhängig zu machen. R.

Zu Nutz und Frommen des Baugewerbes.

Alle Rechte vorbehalten. Fortsetzung.

Während sich bei Falz-Baupappe No. 1 Unebenheiten der Mauerfläche durch den nachträglich anzubringenden Verputz wieder ausgleichen lassen, ist dies bei der Falzbaupappe No. 2 durch den sehr dünnen Gipsüberzug nicht der Fall. — Falz-Baupappe No. 1 kann man sowohl auf verputzten wie unverputzten, ja sogar auf ziemlich unebenen rohen Mauerflächen anbringen. Falz-Baupappe No. 2 wird man dagegen hauptsächlich auf verputzten oder doch auf sehr eben und gerade gemauerten rohen Mauerflächen anwenden. Soll Falz-Baupappe No. 2 aber auf unebenen rohen Flächen angebracht werden, so ist es zweckmäßig, zuvor die Wände in horizontaler Richtung mit in der gleichen Ebene liegenden Verputzstreifen in Entfernungen von wenigstens etwa einem halben Meter zu versehen, so daß also jede Falztafel in der Mitte und an dem oberen und unteren Rande auf einem solchen Verputzstreifen glatt aufliegt. In der Nähe von Oefen verwende man möglichst immer nur Falzpappe „Kosmos" No. 1 (also ohne Flachschicht) mit Verputz, da bei der Falzpappe „Kosmos" No. 2 (also der Sorte mit einer Flachschicht) bei großer in der Nähe befindlicher Wärme ein Erweichen der zum Zusammenkleben der beiden Schichten benutzten Masse unter dem sehr dünnen Gipsüberzug nicht vollständig ausgeschlossen ist.

Befinden sich Schimmel- oder Schwammbildungen an den Wänden, oder sollen neuerbaute Häuser, deren Mauern also noch austrocknen müssen, sofort bezogen werden, so muß unbedingt Luftcirkulation in der beschriebenen Weise eingeleitet werden. Auf diese Weise kann man selbst die Nachteile salpeterhaltiger Wände bekämpfen. Bei Wänden mit Salpeterausschlag ist zu empfehlen, vor der Anbringung der Falzpappen, wie folgt, zu verfahren. Je nach Größe des Raumes schütte man in ein daselbst aufgestelltes Gefäß 1 bis 2 kg Kochsalz, gieße dann 500 bis 1000 Gramm Schwefelsäure darauf und schließe den Raum luftdicht. Nach etwa zwei Stunden öffne man den Raum, lüfte gründlich und fege den Schimmel von den Wänden. Danach bekleide man die Wände mit den Falz-Baupappen „Kosmos" unter Herstellung einer Luftcirkulation, wie dies bereits beschrieben worden ist. Will man in anderen Fällen, wo man hauptsächlich nur Wert auf wasserdichten Abschluß und eventuell auch noch auf Schutz gegen Wärme, Kälte und Schall legt, auf eine kräftige Luftcirkulation verzichten, so verfährt man genau wie schon angegeben, läßt jedoch die Falztafeln ohne jeden Zwischenraum an den Rändern stumpf zusammenstoßen. Auch können dann die Deckstreifen aus besandeter Asphaltpappe, anstatt über die Ränder der Falzpappe gelegt zu werden, darunter gelegt werden. Bei nicht besonders schwierigen Fällen kann man diese Deckstreifen aber auch ganz fortlassen. Ebenso können, falls man auf eine Luftcirkulation verzichten will, die Luftlöcher in der oberen und unteren Deckleiste, bezüglich die Deckleisten selbst fortfallen. Wer feuchte Wände hat, säume nicht, die Nachteile derselben auf die angegebene rationelle Weise zu bekämpfen. Denn mit jedem Tage wird der verursachte Schaden größer. Die Spannkraft des Körpers geht in feuchten Wohnungen verloren. Wie oft sind feuchte Wohnungen der Herd ansteckender Seuchen und Epidemien. Die Fußböden faulen an, die Tapeten fallen ab, die Möbel gehen sicherem Verderben entgegen. Die Bilder werden faltig und stockfleckig, die Spiegel beschlagen, das Schuhwerk in den Schränken wird schimmelig. Ein moderiger Geruch wird bemerkbar. Typhöse Erkrankungen entstehen. In Viehställen geben feuchte Wände bekanntlich Anlaß zu einem beträchtlichen Rückgang der Milchproduktion und Eingehen des Viehbestandes, besonders des Jungviehes, infolge auftretender Lungentuberkulose. Denn so gut der Magen von Menschen und Tieren gute unverdorbene Nahrungsmittel zu sich nehmen muß, ebenso gut muß den Lungen reine unverdorbene Luft zugeführt werden. Deshalb säume man nicht zu lange.

Wasserdichte, feuersichere, gegen Wärme, Kälte und Schall schützende Bekleidung äußerer Mauerflächen mit Falz-Baupappen „Kosmos" und Verputz.

Die Falz-Bautafeln No. 1 werden, von unten anfangend, die Hohlfalzen in senkrechter Richtung an die Wand mittelst kräftiger verzinkter Nägel angenagelt. Man gibt dabei an allen Rändern, also rechts und links und oben und unten, etwa 5 cm Ueberdeckung dergestalt, daß die obere Bahn immer über die nächst untere Bahn mit dem Rande übergreift (siehe Abbildung), so daß also etwa durch den äußeren Verputz durchdringender Schlagregen nicht zwischen den Rändern der Falzpappe hindurch bis auf die Mauer gelangen kann. Damit nicht an derselben Stelle die wagerechten und senkrechten Ränder sich überdecken, befestigt man die Tafeln „im Verbande". Man beginnt also in den einzelnen übereinander befindlichen Reihen